

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 180.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. November

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

A. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Anzeige

von einer Sachbeschädigung.

In der Nacht vom 4. bis 5. d. Mts. wurden an der Staatsstraße von Kullenmühle nach Herrenalb, O.A. Neuenbürg, 7 Sitzbänke zertrümmert, Obstbäume beschädigt und 4 Hektometersteine aus dem Boden gerissen.

Es wird um Fahndung nach den unbekannteren Thätern ersucht.

Den 13. November 1888.

H.-St.-A. Jelin.

Revier Herrenalb.

Weiden-Verkauf.

Am Samstag den 17. November vormittags 9 Uhr

wird aus dem Staatswald Rothentrain der Ertrag eines Weidensfeldes von 19 ar verkauft.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Revier Calmbach.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. November mittags 11 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus in Calmbach zum öffentlichen Aufstreich:

aus III. 3 Alleeleisch:

167 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 288,44 Fm.,

7 " tann. Langholz V. Kl. mit 1,12 Fm.,

75 " Sägholz I.—III. Kl. mit 96,38 Fm.;

und Scheidholz der Distrikte Meistern und Heimenhardt:

147 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 287,61 Fm.,

85 " Sägholz I.—III. Kl. mit 77,73 Fm.

Das Scheidholz ist im Sommer angefallenes Windwurtholz.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch den 21. November vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Calw aus Hoffeld, Rutschenwald, unt. Bodstall, Schleichdorn, Marktgrafenwald, ob. Marberthalde, Brandhalde, ob. Hüllgrund, sowie an Scheidholz:

2041 St. Langholz mit 1808 Fm. I.—III. und 460 Fm. IV.—V. Kl.,

228 St. Sägholz mit 198 Fm. I. bis III. Kl., 7 St. Buchen mit 3 Fm. I. bis II. Kl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. das Gemeindebürgerrecht.

Gemäß § 22 der Ministerialverfügung vom 7. Oktober 1885 werden diejenigen hier nicht bürgerlichen Einwohner, welchen hier das Recht zur Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern unmittelbar vor dem 1. Januar 1886 zugestanden hat, solches aber in Folge der Bestimmungen des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 verloren haben, aufgefordert, die ihnen nach dem letztgenannten Gesetz eingeräumten Ansprüche auf Erteilung des Bürgerrechts geltend zu machen, da ihre fernere Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt ist.

Die Aufnahmegebühr für diese Personen beträgt 3 M

Den 12. November 1888.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Die Geschäftsstunden

für den persönlichen Verkehr bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg

sind morgens von 8—12 Uhr nachmittags von 2—5 Uhr

An Sonn- und Festtagen, mittags von 12—1 Uhr und in spätern Abendstunden ist geschlossen.

Herr Landtags-Abgeordneter Beutler

wird nächsten

Sonntag, 18. November, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg

in öffentlicher Versammlung über die jüngsten Kammerverhandlungen Bericht erstatten und etwa sich hieran knüpfende Fragen zur Besprechung bringen, auch Wünsche der Bezirksangehörigen entgegennehmen.

Die Bezirksangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Neuenbürg, 14. Nov. 1888.

Stadtschultheiß Stirn.

Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

C. Helber.

Calmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Fahrnis-Versteigerung bei Hirschwirt Bott dahier wird am nächsten

Freitag den 16. November von morgens 8 Uhr an

fortgesetzt, wobei vorkommt: das sämtliche Schreinwerk, darunter mehrere Kästen, Bettladen, Kommode u. Sophas, 1 Klavier, und 1 Nähmaschine.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Schultheiß Häberlen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 13. Nov. 1888.

Dankagung.

Für die so überaus zahlreiche, wohlthunende Teilnahme an dem schweren Verlust meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die zahlreichen Blumen Spenden und die tröstenden Worte des Hrn. Dekan Cranz am Grabe, sage hiemit unsern innigsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Reichle Wtw.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Jaf. Neeh.



Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortsschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-
Spinnerei Urach

empfiehl sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf und Abwerg.
Spinnlohn 10 Pfg. pr. Meterschneller. — Sendung franco gegen franco.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgt der Agent Wm. G. Blaich, Neuenbürg.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth.

Eisen-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.

Chinin-Malz-Extract für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

Kalk-Malz-Extr. für scrophulöse Personen.

Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Neuenbürg.
Feinste
Macaroni u. Eiernudeln,
frisch eingetroffen, empfiehlt billigt
W. Rüd an der Brücke.

Neuenbürg.
Heute Donnerstag
Mekelsuppe
bei Fr. Fig.

Dobel.
Ein auf hiesiger Markung (Vehmanns-feld) gefundener
Regenschirm
kann innerhalb 14 Tagen abgeholt werden
beim Schultheissenamt.

Altensteig.
Ein gutes Zugpferd
hat billig zu verkaufen
Johannes Haish.

Iranik.
Deutschland.
Berlin, 11. Nov. Der Kaiser empfieng im Laufe des heutigen Vormittags im königlichen Schlosse den Besuch des Königs von Sachsen, um mit demselben die renovierten Räume der kaiserlichen Wohnung in Augenschein zu nehmen.
Berlin, 12. Novbr. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist gestern hier unterzeichnet worden.
Unsere Marine. Die für die Entwicklung und Stärkung der maritimen Wehrkraft des deutschen Reiches so bedeutungsvolle Frage der Reorganisation seiner Marine steht nach längerer und reiflicher Erörterung durch die hiebei beteiligten Kreise vor ihrer Lösung. Es sind für die bevorstehende Reichstagsession Vorlagen zu erwarten, welche bestimmt

sind, eine ganz neue Entwicklungsperiode in der vaterländischen Marine zu eröffnen, und die sowohl wichtigen Veränderungen in der obersten Leitung und Verwaltung unseres Flottenwesens, als auch einschneidende Umänderungen und Neuan-schaffungen im Flottenmaterial betreffen. In ersterer Beziehung ist nunmehr als feststehend zu betrachten, daß eine Trennung von Kommando und Verwaltung in der Marine erfolgen und daß für die Personal-Angelegenheiten im kaiserlichen Militärkabinet eine besondere, der Flotte gewidmete Abtheilung gebildet werden wird, um auch nach dieser Richtung dem Zusammenwirken der Flotte mit der Armee Rechnung zu tragen. Indem das Oberkommando über die Flotte künftig von deren Verwaltung getrennt wird, erhält jenes eine freiere und selbständigere Bewegung, während anderseits sich nun auch die Verwaltung mit voller Kraft den von ihr zu löbenden speziellen Aufgaben widmen kann und somit wird sich die Trennung sicherlich nur als eine zur Kräftigung und Festigung unseres gesamten Marinewesens beitragende Maßregel erweisen. Die einschlägigen Personalfragen sollen bereits entschieden sein und führt jedenfalls Vice-Admiral Graf von Monts das Oberkommando über die Flotte vorläufig weiter. Für jetzt handelt es sich um die unab-weisbare Maßnahmen zur kräftigen Weiterentwicklung der Seekriegsmacht Deutschlands und von der Einsicht und dem Patriotismus des Reichstages steht zu erwarten, daß er sich der Nothwendigkeit dieser Reformen nicht verschließen wird — er wird sich hierin nur in Uebereinstimmung mit der großen Mehrzahl der deutschen Nation befinden!
* Das deutsche Schulgeschwader, welches anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs von Griechenland nach Athen beordert worden war, hat von hier aus den österreichischen Häfen Triest und Pola einen Besuch abgestattet und sind vom Kaiser Franz Joseph besondere Befehle zu einer glänzenden Aufnahme des

deutschen Geschwaders seitens der österreichischen Behörden gegeben worden. Von den österreichischen Gewässern aus wird das deutsche Schulgeschwader, wie verlautet, direkt nach Zanzibar segeln, um an der zur Bekämpfung des Sklavenhandels beschlossenen deutsch-englischen Blokade der Zanzibarhäfen teilzunehmen; auch die englische Flottenmacht in den ostafrikanischen Gewässern wird anlässlich der Blokade auf 7 Panzerschiffe erhöht werden.
Zur Deutschenheze in Frankreich. In ihrer politischen Rundschau bringt heute die „Nordd. Allg. Zeitung“ einen Bericht über die bekannten Vorgänge anlässlich des geplanten Stiftungsfestes der deutschen Musikgesellschaft „Teutonia“ in Paris. Es heißt in der Darstellung, die wir ihrer Quelle wegen reproduzieren: „Seit etwa 30 Jahren besteht hier eine deutsche Musikgesellschaft unter dem Namen „Teutonia“, welche sich während des Winters regelmäßig ein Mal monatlich zu vereinigen pflegt und der Politik vollständig fern steht. Vor einigen Tagen hat nun die „France“ einen Artikel gebracht, worin die „Teutonia“ als eine franzosenfeindliche Vereinigung denunziert und darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Gesellschaft sich am 4. d. M. wieder zu vereinigen gedenke, und daß hierbei unter anderem das Lied: „Mein Herz ist am Rhein“ zum Vortrag kommen solle, ein Lied, welches in die Kategorie der kriegerischen und franzosenfeindlichen Richtung von Körner, Arndt, Freiligrath u. s. w. gehöre. — Bekanntlich ist das erwähnte Musikstück ein ganz harmloses Trinklied. In Folge dieser Hezereien hat der Wirt des Lokals, wo die „Teutonia“ bereits seit 20 Jahren ihre geselligen Zusammenkünfte abhält, zahlreiche Drohbriefe erhalten, worin ihm unter Anderem auch mitgeteilt wurde, man werde sein Lokal bei der ersten Gelegenheit, wo er die „Teutonia“ wieder aufnehmen werde, in die Luft sprengen. — Unter diesen Umständen sah sich der Wirt, der von der Polizei keinen Schutz hoffen durfte, veranlaßt, dem Vorstande der „Teutonia“ zu erklären, daß er seine Räumlichkeiten nicht ferner zur Verfügung stellen könne. Die beabsichtigte Zusammenkunft vom 4. hat demnach nicht stattgefunden. Gleichwohl hat das „XIX. Siecle“ die Dreistigkeit, zu melden, daß die Mitglieder der genannten Gesellschaft sich am 4. in üblicher Weise versammelt, betrunken, franzosenfeindliche Lieder gesungen und die Nation, deren Gastfreundschaft sie genossen, gröblich beleidigt hätten. Konflikte mit den auf der Straße befindlichen Franzosen seien nur Dank der Sicherheitsmaßregeln vermieden worden. Dieser Vorfall beweist aufs Neue, wie systematisch in Frankreich die Deutschenheze von der Bevölkerung und einem Teil der Presse betrieben wird, und auf welcher Grundlage sie beruht. Gleichzeitig charakterisirt er in treffender Weise die heutige „französische Gastfreundschaft.“
In scharfer Weise entgegnet die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf einen Artikel des dem französischen Minister Voctroy gehörigen „Kappel“, welcher maßlos gegen Deutschland hezt. Die Zeitung bemerkt, sie begnüge sich damit, diesen Thatbestand festzustellen, damit es für Jedermann ersichtlich



seitens der öster-
eben worden. Von
wässern aus wird
schwader, wie ver-
zibar segeln, um an
des Sklavenhandels
glichen Blokade der
men; auch die engli-
den ostafrikanischen
ich der Blokade auf
werden.

ge in Frank-
nischen Rundschau
d. Allg. Zeitung“
efannten Vorgänge
Stiftungsfestes der
aft „Teutonia“ in
r Darstellung, die
en reproduzieren:
n besteht hier eine
t unter dem Namen
ährend des Winters
atlich zu vereinigen
llständig fern steht.
nun die „France“
worin die „Teu-
osenfeindliche Ver-
d darauf aufmerk-
ß die Gesellschaft
eder zu vereinigen
ei unter anderem
rz ist am Rhein“
solle, ein Lieb-
er kriegerischen und
chtung von Körner,
s. w. gehöre. —
wähnte Musikstück
nklied. In Folge
r Wirt des Lokals,
eits seit 20 Jahren
enkünfte abhält,
halten, worin ihm
geteilt wurde, man
er ersten Gelegen-
tonia“ wieder auf-
st sprangen. —
ah sich der Wirt,
nen Schutz hoffen
n Vorstände der
n, daß er seine
er zur Verfügung
ichtigte Zusammen-
nach nicht stattge-
das „XIX. Siecle“
en, daß die Mit-
Gesellschaft sich am
ammelt, betrunken,
gesungen und die
schaft sie geflossen.
n. Konflikte mit
ndlichen Franzosen
herheitsmaßregeln
efer Vorfall beweist
ich in Frankreich
der Bevölkerung
sse betrieben wird,
blage sie beruht.
t er in treffender
öfische Gastreund-
gegnet die „Nordd.
n Artikel des dem
Doctroy gehörigen
os gegen Deutsch-
g bemerkt, sie be-
Thatbestand fest-
dermann ersichtlich

werde, auf wen die Schuld fallen werde,
falls der Friede nicht aufrecht erhalten
werden könnte; die Verantwortlichkeit
einer Störung des Friedens würde Frank-
reich allein treffen.

Die halbe Million aus dem Berliner
Postdiebstahl ist, wie die Post berichtet,
gefunden. Die drei Verbrecher Schröder,
Brunn und Frischke wurden von Berliner
Kriminalbeamten in Hamburg abgeholt
und langten am Freitag nachmittag um
1 Uhr 50 Min. auf dem Lehrter Bahnhof
an. Die 3 Verbrecher wurden geschlossen
und streng isoliert transportiert. Auf der
Eisenbahnfahrt legte Brunn dem ihn be-
gleitenden Kriminalschutzmann Michael das
Geständnis ab, daß er den auf ihn ent-
fallenden Anteil der Beute mit Einschluß
der noch fehlenden 1/2 Mill. italien. Rente
in einen grau leinenen Koffer gepackt und
seinem Schlafwirt Jensen in Hamburg
zur Aufbewahrung übergeben habe. Durch
lestern sei der Koffer im Rauchfang ge-
borgten worden. Nach ausgenommenem
Protokoll fuhr der Kriminalkommissar Jil-
mann sofort wieder nach Hamburg zurück,
und am Samstag wurde denn auch der
inhaltreiche Koffer bei Wirt Jensen im
Rauchfang gefunden. Jensen war außer
sich, er leugnet, daß er gewußt habe, was
im Koffer ist, und will überhaupt nichts
wissen. Die Belohnung von 10000 M.
dürfte hauptsächlich den Berliner Kriminal-
beamten zu gute kommen.

Eine deutsche Champagner-
probe. Kürzlich fand in den Restaura-
tionsräumen im Reichstagsgebäude zu
Berlin eine wichtige Sitzung statt. Es
handelte sich bei derselben um den neuesten
deutschen Schaumwein, der, von Adolf
Reihlen in Stuttgart erfunden, demselben
patentiert wurde und der nun von der
Aktiengesellschaft Wachenheim in Wachen-
heim (Rheinpfalz) hergestellt wird. Diesem
süddeutschen Schaumwein, der durchaus
rein, nicht wie die französ. Champagner-
sorten mit Cognac verfezt ist, in Berlin
und damit in ganz Deutschland Achtung
und Beachtung zu verschaffen, war der
Zweck der Weinprobefitzung, welche zur
größten Befriedigung für die Wachenheimer
Gesellschaft ausfiel. Daß in der fröhlichen
Tafelrunde, welche von mittags bis spät
abends beisammen war, mancher Flasche
der Hals gebrochen wurde, versteht sich.

Siegen, 11. Nov. Die theologische
Fakultät der hiesigen Universität hat dem
Fürsten Bismarck am 10. Nov., als dem
Geburtstag Dr. Martin Luthers, die theo-
logische Doktorwürde verliehen und dem
Diplom ein Elogium eingefügt.

Kassel, 12. Nov. Nach einer Meld-
ung aus Hünfeld wurde der dortige Gen-
darm Steindamm als Urheber des Brand-
unglücks ermittelt und verhaftet, bei seiner
Verhaftung erschöpfte sich Steindamm. Schwer
zu begreifen ist, daß sich ein Organ der
öffentlichen Sicherheit, ein 50jähriger ver-
heirateter Mann zu einer solchen That
hergab.

Freiburg i. Br., 11. Nov. Nach-
dem gestern Abend und heute Vormittag
zahlreich besuchte Delegierten-Versamm-
lungen stattgefunden, begann um 2 Uhr
in der überfüllten Festhalle die allgemeine
liberale Landesversammlung, die von 5
bis 6000 Menschen besucht war. Die von

Kieser-Constanz, Gaunter-Waldshut, Wild-
ens-Heidelberg, von Bodmann-Freiburg,
E. Basser mann-Mannheim, Böner-Baden-
Baden und Fieser-Karlsruhe begründete
Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der auf die jüngsten ultramontanen
Herausforderungen antwortende Teil der-
selben lautet nach dem F. 3.:

III. Eine besondere Aufmerksamkeit
nimmt sowohl für die Interessen des
Deutschen Reiches selbst als für unser
engeres Vaterland das Auftreten der ultra-
montanen Partei in Anspruch. Die in
ihrer Generalversammlung angekündigte
Agitation für die Wiederherstellung des
Kirchenstaates bedeutet eine unzulässige
Beauftragung der Unabhängigkeit eines
mit Deutschland verbündeten Staates und
Volkes und mühte, wenn erfolgreich, eine
Störung der den Weltfrieden bis jetzt
sichernden auswärtigen Politik des Deutschen
Reiches herbeiführen. Das Bestreben der
ultramontanen Partei, einer fremden Au-
torität eine Gewalt in Deutschland zu
sichern, welche gleichwertig neben den Staats-
gewalten bestehen und vielfach feindselig
ihren gegenüber treten soll, die fortgesetzte,
nach erreichten Concessionen stets wieder
erneute Störung des Friedens machen eine
einige, entschlossene Verteidigung der Rechte
des Staates und der Bevölkerung zur
ernsten, unabweisbaren Pflicht. Die an-
erkannt freisinnigen Grundsätze unserer
kirchlichen Geseßgebung sichern allen reli-
giösen Gemeinschaften in Baden freie Reli-
gionsübung zu. Der Staat selbst gewährt
den Kirchen reiche Unterstützung zur Er-
füllung ihrer segensvollen Aufgabe. Diese
Grundsätze sollen unangetastet bleiben.
Dagegen halten wir es für eine Pflicht
jedes Badeners, welcher Konfession er auch
gehöre, aller weiteren Anmaßung der
ultramontanen Partei kräftig entgegenzu-
treten und damit die Freiheit des Staates
und des Einzelnen gegen den tyrannischen
Druck zu wahren, den diese Partei immer
energischer organisiert.

IV. Die erfolgreiche, von ganz Deutsch-
land anerkannte Thätigkeit des badischen
Staates auf dem Gebiete des öffentlichen
Unterrichts — von der Volksschule bis
zur Hochschule — macht es uns Allen
zur heiligen Pflicht, das hohe Gut einer
stets wachsenden und reicher gestalteten
Volksebildung zu schützen und nie und
nimmer zu dulden, daß unsere Jugend
dem gehässigen, den Zwiespalt der Con-
fessionen erweckenden Geiste der ultramon-
tanen Gegner schuldlos überliefert werde.
Als grundlose Verdächtigung vor minder
unterrichteten Volkstreifen muß es bezeich-
net werden, wenn die Behauptung auf-
gestellt wurde, die badische Verwaltung,
vornehmlich auf dem Unterrichtsgebiete,
werde unter vorfälscher Beiseitesetzung
der Katholiken geleitet.

V. Die zu jeder Zeit geübte Fürsorge
Badens für kirchliche Bedürfnisse, insbe-
sondere die seit Jahren vollbethätigten
erfolgreichen Beziehungen um die Gewinn-
ung einer zur Seelsorge im Lande ge-
nügenden Zahl katholischer Geistlicher be-
rechtigt uns, der Ueberlieferung getreu zu
bleiben und die Einführung von Klöstern,
deren Thätigkeit erfahrungsgemäß mehr
auf die Unterstützung der ultramontanen
Parteibestrebungen, als auf die Befestigung

des religiösen Friedens gerichtet sein würde,
mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen.
Vertrauensvoll sprechen wir die Erwartung
aus, daß die großherzogliche Regierung
in Uebereinstimmung mit dieser Anschauung
den in der Ordensfrage gestellten An-
forderungen der Ultramontanen nicht will-
fahren werde.

VI. Die nationalliberale Partei wird
sich nicht auf die energische Abwehr gegen
die von der ultramontanen Partei gegen
unsere Staatseinrichtungen unternommenen
Angriffe beschränken, sondern unentwegt
die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe bezüg-
lich der Entwicklung der allgemeinen
geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen
Wohlfahrt fortsetzen und insbesondere alles
aufbieten, was zur Hebung des Wohl-
standes derjenigen Erwerbsklassen erforder-
lich ist, die heute unter der Ungunst der
Verhältnisse leiden.

Pforzheim, 10. Nov. Am 1. Dez.
wird der hiesige neue Schlachthof dem Be-
triebe übergeben werden. Derselbe ist mit
allen bekannten zweckmäßigen Einrichtungen,
so namentlich mit Eisbereitungsmaschinen,
Kühlräumen etc. gut ausgestattet.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät
des Königs haben Se. Königl. Hoheit
der Prinz Wilhelm am 12. d. Mts. das
erledigte Revieramt Calmbach, Forst
Neuenbürg, dem Verweiser der Stelle,
Forstamtsassistenten Holland in Gnaden
übertragen.

Stuttgart, 11. Novbr. Vorigen
Sonnabend gab Ihre Maj. die Königin
in Höchstihren Gemächern ein größeres
Hofkonzert, wozu die Kgl. Familie, sämt-
liche Hofstaaten, das diplomatische Korps,
auch verschiedene fremde und einheimische
Gäste behufs der Vorstellung geladen
waren. (St.-A.)

Stuttgart, 12. Novbr. Eine in
letzter Zeit vielgenannte Persönlichkeit, der
Freiherr v. Woodcock-Savage, hat, wie
wir zuverlässig vernehmen, aus eigener
Entschließung mit seinem Begleiter aus
der Umgebung Seiner Majestät des
Königs sich zurückgezogen.

Der König, Höchstwelcher Sich ihm
insbesondere aus der Zeit Seiner Er-
krankung im Herbst 1884 zum Dank ver-
pflichtet fühlt, wird ihm ein gnädiges An-
denken bewahren.

Zugleich wollen Seine Majestät aus-
gesprochen wissen, daß der genannte Herr
an spiritistischen Experimenten niemals sich
betheiligt habe.

Die Minister haben, da sie über schäd-
liche Einflußnahme Dritter auf den Gang
der Regierungsgeschäfte sich nicht zu be-
klagen hatten, ihre Entlassung zu dem
Zweck, die Entfernung irgendwelcher Per-
sonen aus der Umgebung des Staats-
oberhauptes herbeizuführen, weder einge-
reicht noch in Aussicht gestellt; sie haben
jene Entfernung auch nicht ohne ein gleich-
zeitiges Entlassungsgesuch verlangt.

Sie haben nach einer unter dem Vor-
sitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen
Wilhelm, der mit der Stellvertretung
Seiner Königl. Majestät betraut ist,
stattgehabten Beratung in einem Anbringen
vom 24./25. Oktober d. J. zur Kenntnis
des Königs gebracht, daß zur Beschlag-



nahme des bekannten Artikels der Münchener Neuesten Nachrichten sofortige Einleitung getroffen worden sei und um Eröffnung der Höchsten Willensmeinung Seiner Königlichen Majestät darüber gebeten, ob das gegen zwei Personen, welche der Verbreitung des Blatts beschuldigt waren, eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Strafgesetzbuchs seinen Fortgang nehmen soll oder ob Höchstdieselben die Niederschlagung dieses Verfahrens befehlen wollen. Hinsichtlich des etwaigen strafrechtlichen Vorgehens gegen das Blatt in München wegen Beleidigung eines Bundesfürsten im Sinne des § 99 des Strafgesetzbuchs, wozu die Ermächtigung des betreffenden Bundesfürsten erforderlich ist, war besonderer Antrag vorbehalten. Das gleichzeitig Seiner Königlichen Majestät vorgelegte Protokoll über die Sitzung des Staatsministeriums enthält am Schluß folgende Stelle: „Weiterhin ergab sich bei der Erörterung der Sachlage auch das Einverständnis aller Anwesenden darüber, daß diese Vorgänge vielfach ein erhebliches Aufsehen erregt haben und daß die Besorgnis nahe liege, es könnte hieraus im Falle fortdauernder aufregender Preßkundgebungen eine Unruhe selbst in weiteren Kreisen des Landes entstehen. Man erachte es für eine Gewissenspflicht, Seine Majestät den König hievon ehrfurchtsvollst in Kenntnis zu setzen.“ In dem hierauf ergangenen Königlichen Dekret vom 29. Oktober ist dem Staatsministerium „für die bei diesem Anlaß kundgegebenen guten Absichten und treuen Gesinnungen“ der gnädigste Dank des Königs ausgesprochen.

Am 31. Oktober erhielt der am 26. Oktober von Stuttgart nach Berlin und Hamburg abgereiste Ministerpräsident, der zugleich Minister des Königlichen Hauses ist, ein Telegramm Seiner Königlichen Majestät, wonach Höchstdieselben seine Anwesenheit in Nizza wünschten. Vor seiner Abreise nach Nizza wurde im Staatsministerium festgestellt, daß ein Anlaß, die bisherige Haltung des Ministeriums zu ändern, nicht vorliege. Der Minister traf die mehrgenannten Herrn nicht mehr in Nizza; während seines Dortseins traf die Nachricht ein, daß sie aus der Umgebung des Königs sich zurückzuziehen entschlossen seien.

Neuestens haben Seine Majestät der König zu befehlen geruht, daß von einem ferneren strafrechtlichen Vorgehen wegen des Vorgekommenen Umgang genommen werde in der Erwartung, daß nach vorstehender Darlegung der Sachlage eine ruhige und unbefangene Beurteilung derselben Seitens der Gutgesinnten Platz greifen werde. (St.-Anz.)

Stuttgart, 13. Novbr. Seine Excellenz der Herr Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr v. Mittnacht, ist gestern aus Nizza hierher zurückgekehrt.

Se. Maj. der König haben verfügt: v. Gleich I., Generalmajor und Kommandant der 13. Feldartillerie-Brigade (Königlich württembergische), Freih. v. Wolsberg, Generalmajor und Generaladj., zum Generalleutnant befördert; und Freiherr v. Lupin, Generalmajor und Komman-

dant von Stuttgart, der Charakter als Generalleutnant verliehen.

Stuttgart, 7. Nov. Bei der Landtagswahl wird es hier nicht ohne lebhaften Kampf abgehen. Die Volkspartei hält an dem bisherigen Kandidaten, Rechtsanwalt Tafel, fest. Die deutsche Partei stellt den Kaufmann Gustav Stälin, derzeitigen Obmann des Bürgerausschusses, auf.

Stuttgart, 11. Nov. Im Festsaal der Liederhalle fand am Samstagabend als am Geburtstag des Reformators die Lutherfeier der evang. Einwohnerschaft statt. Die Beteiligung war so groß, als sie der Festraum nur zuließ. Die Eintrittskarten waren schon einige Tage zuvor vergriffen gewesen.

Dem verstorbenen Staatsminister von Hölder soll nächstes Frühjahr von Freunden und Verehrern auf dem Pragfriedhof ein Grabdenkmal errichtet werden.

Cannstatt, 9. Nov. In den letzten Tagen hat sich eine städtische Kommission nach Nürnberg begeben, um von der dortigen Kraftvermietungsanstalt Einsicht zu nehmen zum Zweck der Erhebung, ob hier durch eine ähnliche Einrichtung eine Verwertung der noch übrigen Wasserkraft erreicht werden könnte. Die Kommission hatte Gelegenheit, auch andere für die hiesige Verwaltung Interesse bietende städtische Einrichtungen Nürnbergs kennen zu lernen.

Aus dem Oberamt Hall, 11. Nov. Auf dem Bahnhof Großaltdorf kam vor Monatsfrist Christian Drechsler von Isenhofen, als er in einen im Gang befindlichen Personenzug einsteigen wollte, unter die Räder, es wurde ihm ein Fuß abgefahren, der andere gequetscht. In das Diakonissenhaus nach Hall verbracht, ist er heute früh daselbst gestorben.

Ellwangen, 11. Nov. Der Unterböbinger Eisenbahn-Zusammenstoß kommt am nächsten Samstag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Es sind 11 Zeugen geladen und als Sachverständiger der Betriebsinspektor Finanzrat Weiß von Kalen.

Calw, 10. Novbr. Mitte voriger Woche wurde auf dem hiesigen Bahnhof durch Weichenwärter Marquardt (gegenwärtig stellv. Portier) eine Frau vom sichern Tode errettet. Dieselbe, im Frauenheim in Stammheim wohnhaft, hatte die Vorsteherin der Anstalt auf den hiesigen Bahnhof und bis zum Stuttgarter Zug begleitet; eben wollte sie wieder über die Schienen zum Perron zurück, als der Zug 665 von Pforzheim einlief. In ihrer Aufregung, die durch die Warnungsrufe noch erhöht wurde, kam die ohnehin nervenschwache Frau gerade zwischen beiden Schienen zu Fall, als der Zug nur noch etwa 2 Wagenlängen entfernt war. Es gehörte viel Mut dazu, in diesem kritischen Augenblick Hilfe zu leisten, denn eben hatte Marquardt die vom Schreck völlig gelähmte Frau dem Bereich der Räder entzogen, als er sich auch schon durch einen raschen Seitensprung der Verührung durch die Lokomotive entziehen mußte. (C.W.)

Calw, 12. Nov. Seit der schönen Lutherfeier im Jahr 1883 ist es immer mehr zur Sitte geworden, den Geburtstag des großen Reformators Deutschlands als

einen nationalen Festtag zu begehen. Auch in unserer Stadt wurde am Samstagabend im bad. Hof, unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ständen und Berufsclassen eine einfache würdige Gedächtnisfeier abgehalten.

Lutherfeiern wurden u. A. veranstaltet in Beigheim, Ehlingen, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Plieningen, Tübingen, Ulm, Urach.

Für die König-Karl-Zubikumsstiftung haben ferner bewilligt die Amtsversammlungen von Ravensburg 8000 M., Sulz 4000 M., Laupheim 6000 M., Waldsee 5000 M.

Neuenbürg, 14. Novbr. Marktpreise. Kartoffeln Rastatter rot und weiß 3 M und 3 M 40 J pr. Etr. Kraut 4 bis 6 M pro 100 Stück.

A u s l a n d.

Schweiz. Nach Mitteilung des Schweizerischen Handelsamtsblattes sollen die neuen Handelsverträge der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur auf wenige Jahre abgeschlossen werden. Dieselben sollen am 1. Januar l. J. in Kraft treten und bis 1. Februar 1892 in Kraft bleiben, bis zu welchem Tage auch der schweizerische Handelsvertrag mit Frankreich dauert.

Brüssel, 13. Nov. Laut Madrider Depeschen der „Independence belge“ nehmen die spanischen Unruhen einen ausgesprochen antimonarchischen Charakter an. (F. J.)

König Milan hat die Verwaltung der königlichen Civilliste angewiesen, der von ihm nunmehr geschiedenen Natalie den monatlichen Betrag von 12 000 Francs auszusahlen. Ob Letztere wirklich anspruchlos genug sein wird, sich mit dieser Scheidemünze zu begnügen?

Peterburg, 12. Novbr. Zwischen Borki und Taranowka fand am Samstagabend abermals eine Jugentgeißung infolge eines Zusammenstoßes zweier Güterzüge statt. Zwei Personen wurden verwundet. (F. J.)

London, 9. Novbr. Ein trauriger Schatten fiel auf das heutige Lordmayorsfest durch die Kunde, daß in Whitechapel heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr ein Mord an einem Frauenzimmer begangen worden war. Die Einzelheiten dieses Falles sind noch entsetzlicher, als die ähnlichen schaurigen jüngst in Whitechapel verübten Gräueltaten. Das Opfer, ein 21-jähriges Mädchen Namens Kelly, wurde in einem Logirhause in Dorset-court aufgefunden. Der Kopf war fast vom Rumpfe getrennt, das Fleisch vom Gesicht gerissen, der ganze Körper verstümmelt. Die Polizei hat den Mörder bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Mord auf dasselbe Ungeheuer zurückzuführen ist, welches nun schon seit Wochen das Ostende Londons mit Schrecken erfüllt. Die Aufregung in Whitechapel ist grenzenlos.

Frankfurter Course vom 13. Nov. 1888.

Geldsorten.	M	S
20. Frankenstücke	16. 11	15
Englische Sovereigns	20. 89	40
Ruß. Imperiales	16. 69	74
Dukaten	9. 65	70
Dollars in Gold	4. 16	19